

**Stellungnahme zur Informationsanfrage des BMWI  
zur Erarbeitung der Stellungnahme der Bundesrepublik Deutschland  
zum Eröffnungsbeschluss der Kommission zum EEG vom 18.12.2013**

Name des Verbandes:

Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e. V. (VHI)  
Ursulum 18  
35396 Gießen  
Tel: 0641-975470  
Kontakt: Dr. Peter Sauerwein  
Mailadresse: sauerwein@vhi.de

Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes:

WZ 2008 Nr.: 1621  
(Herstellung von Furnier-, Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplatten)

Marktsituation:

Bundesweit betreibt die Holzwerkstoffindustrie (HWI) an 22 Standorten 27 Span- und Faserplattenanlagen (15 Spanplatten-, 9 Faserplatten- und 3 OSB-Betriebe) sowie an 11 Standorten Sperrholzwerke. Direkt beschäftigt die Branche 12.700 Mitarbeiter. Indirekt werden durch die Zulieferbetriebe, die belieferte Industrie (Bau- und Möbelindustrie, Transport), den Handel und das Handwerk, nach Berechnungen des VHI, weitere 300.000 Arbeitsplätze gesichert. Die Holzwerkstoffindustrie zählt zum Cluster Forst und Holz, das überwiegend mittelständische Betriebe mit 150.000 Unternehmen umfasst. Diese beschäftigen 1,2 Millionen Mitarbeiter und erzeugen einen Umsatz von 167 Milliarden Euro in Deutschland (2005).

Wettbewerbssituation:

Deutschland ist in Europa der größte Holzwerkstoffproduzent mit über 10 Mio. m<sup>3</sup> Plattenproduktion/Jahr. Die wichtigsten Marktteilnehmer in Deutschland sind: Pfeleiderer, Sonae, Egger, Kronospan und Kronoswiss.

Insbesondere auf Grund der angespannten Rohstoffsituation wurden in den letzten Jahren in Deutschland Kapazitäten von über 2,5 Mio. m<sup>3</sup> abgebaut und teilweise ins benachbarte Ausland, vor allem Polen, Tschechien und Ungarn, verlagert. Während in Deutschland auch auf Grund der hohen Energiekosten nurmehr Ersatz- oder Erweiterungsinvestitionen stattfanden, wurden in Osteuropa neue Werke aufgebaut. Polen ist in Europa inzwischen der drittgrößte Spanplattenproduzent nach Deutschland und Frankreich sowie nach Deutschland zweitgrößter MDF-Produzent.

Nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht der wichtigsten Marktteilnehmer in Deutschland und europäischen Nachbarländern.

**Tabelle 1: Span + MDF Produktionsstandorte in Nachbarländern**

Land	Sonae	Egger	Kronospan	Pfleiderer	Swiss Krono
Deutschland	5	3	2	4	1
Frankreich	4	2	-	-	1
BeNeLux	-	-	1	-	-
Österreich	-	3	1	-	-
Schweiz	-	-	-	-	1
Polen	-	-	3	2	1
Tsch. Republik	-	-	1	-	-

#### Funktionsweise des Marktes:

Bei den von den Holzwerkstoffindustrien angebotenen Produkten handelt es sich überwiegend um europäisch genormte Produkte. Diese sind untereinander austauschbar und werden, sofern es die Transportkosten zulassen, innerhalb des europäischen Binnenmarktes gehandelt. Im europäischen Markt gibt es weitgehende Preistransparenz, die zudem durch die Veröffentlichungen im Europäischen Wirtschaftsdienst (EUWID) regelmäßig publiziert wird.

Die umfangreichen Subventionen und Förderungen der energetischen Holznutzung in Deutschland (EEG, Marktanreizprogramm, Wärme-EEG, reduzierter Mehrwertsteuersatz für Brennholz, ...) benachteiligen die stoffliche Holzverwendung und belasten unsere Industrien.

Auch die von der Bundesregierung gewünschte Kaskadennutzung wird damit konterkariert. Inzwischen wird in Deutschland mehr Holz energetisch wie stofflich genutzt.

Die Entwicklung der Rohstoffkosten, insbesondere für Holz führen zu einem verschärften Konkurrenzkampf. Die Preise für Holz haben sich laut Statistischem Bundesamt vom 3. Quartal 2009 zum 4. Quartal 2012 in Deutschland um 29 % erhöht. Die Entwicklung der Holzkosten zeigt, dass Deutschland in Europa zu den Ländern mit den höchsten Holzkosten zählt. Im Segment Industrieholz hat Deutschland nach Analysen der EPF beispielsweise im 3. Quartal 2012 mit Österreich und nach Italien die höchsten Holzkosten. Im Segment Industrierestholz liegt Deutschland mit der Schweiz nach Italien und Österreich an dritter Stelle. Und auch die Kosten für Altholz sind ständig steigend.

Für Harnstoff (Hauptbestandteil des Leims) um 56 %, für Methanol als weiteren wichtigen Bestandteil sogar um 114 % (Quelle ICIS). Da die Werke der Holzwerkstoffindustrie, insbesondere im Bereich Chemie, global einkaufen, sind Alternativen nicht gegeben.

#### Wichtigster Preistreiber:

Neben den steigenden Holzkosten sind insbesondere die Energiekosten die wichtigsten Preistreiber.

In der mitteleuropäischen Holzwerkstoffindustrie decken Holz, Chemie und Energiekosten rund 75 bis 85 % der Produktionskosten. Der Energiekostenanteil liegt bei Spanplatten beispielsweise bei ca. 20 bis 30 % und bei Faserplatten bei 15 bis 25 %. Deutschland rangiert bei den Energiekosten innerhalb Europas an vorderster Stelle. Die Länder Polen, Frankreich, Estland, Litauen und Lettland haben deutlich günstigere Stromkosten.

Die Entwicklung der Stromkosten seit 1999/2000 sei am Beispiel eines Mitgliedsunternehmens des VHI dargestellt:

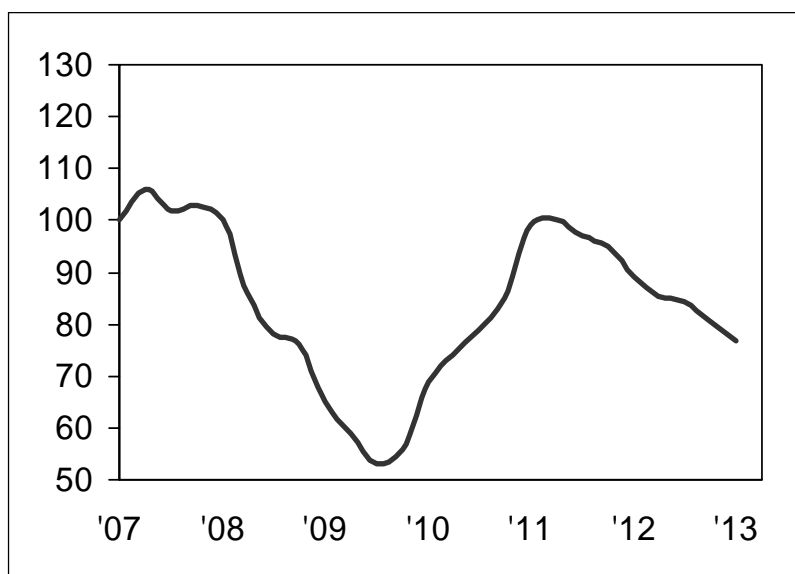
**Tabelle 2: Entwicklung der Stromkosten in der HWI**

Wirtschaftsjahr	Stromkosten in 1000 EUR
1999/2000	1.037
2000/2001	1.111
2001/2002	1.318
2002/2003	1.532
2003/2004	1.654
2004/2005	1.871
2005/2006	1.939
2006/2007	2.939
2007/2008	2.941
2008/2009	3.307
2009/2010	3.744
2010/2011	3.823
2011/2012	3.776
2012/2013	3.627

Marktsituation insgesamt:

In Folge der weltweiten Rezession ist es in den Jahren 2007 bis 2009 auf den westeuropäischen Märkten zu Nachfrageeinbrüchen in Höhe von 9 % bis 18 % gekommen. Bis zum Jahr 2013 konnte noch kein Anschluss an das Jahr 2007 erreicht werden.

Die Werksschließungen, insbesondere in den Jahren 2010 und 2011 haben zu einer Preiserholung in Deutschland geführt.



**Bild 1: Preisentwicklung Rohspan und MDF (EUWID)**

Dies hat umgekehrt aber auch den Import von Spanplatten nach Deutschland erhöht. Seit dem 4. Quartal 2010 ist Deutschland Netto-Importeur von Spanplatten.

**Tabelle 3: Außenhandel Spanplatten (Quelle Stat. Bundesamt)**

Außenhandel Spanplatten m <sup>3</sup>		
	Einfuhr	Ausfuhr
2008	1.508.156	2.500.560
2009	1.453.991	1.914.157
2010	1.762.127	1.879.019
2011	2.145.857	1.696.650
2012	2.149.216	1.675.997

Da die europäischen Hersteller von Span- und Faserplatten überwiegend nach der europäischen Norm (DIN EN 13986) produzieren, sind die Produkte austauschbar. Die regelmäßige Marktpreisberichterstattung, beispielsweise im EUWID, verursacht einen transparenten Markt. Insbesondere Hersteller im benachbarten Ausland an grenznahen Standorten profitieren von geringeren Energiekosten. Sie haben damit unmittelbar Wettbewerbsvorteile. Eine Steigerung der schon hohen Energiekosten in Deutschland hätte eine deutliche Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Holzwerkstoffindustrie zur Folge.

Umsatz und Beschäftigte:

Ein Überblick zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung gibt nachstehende Tabelle:

**Tabelle 4: Umsatz und Beschäftigung in der HWI (Quelle Stat. Bundesamt)**

WZ08 16.21	Beschäftigte	Umsatz 1000 EUR
2008	15.908	5.169.391
2009	14.545	4.188.596
2010	13.547	4.444.463
2011	12.743	4.584.964
2012	12.782	4.550.381

Anteil der EEG-Umlage an der Bruttowertschöpfung:

Auf Grund von Angaben unserer Unternehmen, basierend auf den letzten BAFA-Bescheiden, kann der VHI folgende Daten mitteilen:

volle EEG-Umlage (150 % bis 6 %)	Durchschnitt	40 %
mit BAFA-Bescheid (18 % bis 0,7 %)	Durchschnitt	4 %

### Zusätzliche Kosten durch volle EEG-Umlage:

Wie bereits dargestellt, ist der Holzwerkstoffmarkt ein transparenter, internationaler Markt. Die Produkte sind vielfach austauschbar. Insbesondere ausländische Anbieter mit günstigeren Strompreisen haben im europäischen Wettbewerb signifikante Wettbewerbsvorteile. Dies gilt speziell für die Hersteller aus Frankreich sowie aus Osteuropa, z. B. Polen oder Tschechien.

Auf der Kundenseite wird der Wettbewerb beispielsweise bei großen Verarbeitern der Möbelindustrie durch sogenannte Quartalsabschlüsse bestimmt. Die Produktzusammensetzung ist in der Regel aber eine große Menge von standardisierten, vergleichbaren und austauschbaren Produkten. Die Mengepakete sichern in der Holzwerkstoffindustrie die Grundaustlastung der Produktion. Dort kommt es bei den austauschbaren "Commodity Produkten" um jeden einzelnen Cent-Betrag an. Eine Veränderung der Preisstellung gegenüber lieferfähigen Wettbewerbern mit Sitz im benachbarten Ausland, nur auf Grund von geringeren Energiekosten, würde zu einem dramatischen Wegbrechen dieser Absatzmengen führen.

### Beispiele für Produktionsverlagerungen:

Wie bereits dargestellt, gab es in den letzten Jahren in Deutschland eine Reihe von Werksschließungen, mit insgesamt rund 2,5 Mio. m<sup>3</sup> sowie den Aufbau neuer Werke, insbesondere im benachbarten osteuropäischen Raum (Polen, Tschechien). Dafür waren häufig (neben der Rohstoffsituation) auch die günstigeren Energie- und Stromkosten ein treibender Faktor.

Einzelne Mitgliedsunternehmen des VHI haben auf Grund der bestehenden Rechtslage und einer Befreiung von der EEG-Umlage Neuinvestitionen an bestehenden Standorten durchgeführt. Im Falle eines Wegfalls dieser anteiligen Befreiung von der EEG-Umlage, wären diese Werke international nicht mehr wettbewerbsfähig.

### Sonstiges:

Zusammenfassend wäre durch einen Wegfall der anteiligen Befreiung von der EEG-Umlage die Holzwerkstoffindustrie in Deutschland nicht mehr konkurrenzfähig. Ausländische Marktbegleiter, welche keine bzw. keine vergleichbar hohe EEG-Umlage an ihrem Produktionsstandort zahlen, würden deutliche Wettbewerbsvorteile hinsichtlich Herstellkosten erhalten. Die Branche wäre damit nicht mehr konkurrenzfähig.

Gießen, 17. Januar 2014